

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau)

Erhebt Dienst, Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6.

Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen losten die lebhaft gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pg. Reklamen die lebhaft gespaltene Petitzeile 45 Pg. Abonnementspreis monatl. 35 Pg., mit Bringerlohn 40 Pg., durch die Post M. 1.50 pro Quartal.

Nummer 35.

Donnerstag, den 22. März 1917.

21. Jahrgang.

Wir und die Feinde.

Von besonderer Wichtigkeit ist der Eindruck des Erfolges der neuen Kriegsanleihe an sich, daneben aber der Eindruck der gesunden Art, wie er zustande kommt bei bewundernswert tragfähiger Verfassung unseres Geldmarktes. Man denke an die zweifelnden Worte, die der englische Schatzminister über unser weites Können vor kurzem sprach, daß das enlische Volk seit 1½ Jahren keine Kriegsanleihe mehr hatte bei so langer Schonzeit der jetzige Erfolg nicht überwältigend, vergewißt sich endlich die Wirkung einer länzenden Zeichnungsziffer in den Reihen der Feinde und der Neutralen. Dieser Eindruck wird um so gespaltiger sein, als Russland, Frankreich und Italien von mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, Geld zu beschaffen, von dem unserem Vorgehen entsprechenden, währungspolitisch einwandfreien Wege einer inneren Anleihe gar nicht zu reden, denn dieser ist sich für sie bei mehrmaligen Versuchen als kaum noch gangbar gezeigt.

Es mag im übrigen vielen gegen die Natur gehen, daß bei Besprechung der Bedeutung des Geldbedarfs unseres Vaterlandes auch einige Worte über die rein geschäftliche Seite mit unterliegen. Aber schließlich ist der Kauf von Wertpapieren eben auch ein Geschäft, das rein nüchtern überlegt und nachgerechnet sein will. Und wir brauchen diese bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen: Zu dem hohen Zinssatz tritt noch der Vorteil, daß die Ausgabe unter dem Nennwert erfolgt und bei den Schatzanweisungen der weitere Vorteil, daß schon 1918 die Verlöschungen mit recht ansehnlichen Zulagen beginnen. Selbst der kühteste Rechner wird nicht umhin können, zu dem Zinsgenügs noch den Nutzen hinzuzurechnen, der für die Allgemeinheit und damit auch für ihn erfließt, wenn die Landesverteidigung in wichtigen Erfolg und in der gesündesten Form das Geld erhält, dessen sie bedarf. Daß diese Opferwilligkeit mit derjenigen der Kämpfer draußen nicht in einem Atem genannt werden darf, das versteht sich von selbst, aber immerhin mögen die, die nicht aus dem Rechnen heraustreten, sich doch einmal die Frage vorlegen, ob denn unsere Krieger Zinsen auf den Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit beanspruchen. Und wem es nicht ganz bequem liegt, daß er Mittel flüssig macht, der mag sich sagen, daß auch die Siege, über die er sich freut und die er fast wie sein gutes Recht von den kämpfenden Heeren verlangt, wahrscheinlich nicht ohne unvergleichlich größere Opferwilligkeit erstritten werden. Und die Sicherheit? Auch in dieser Hinsicht ist eine bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen. Sehr im Gegenteil! Nachdrücklich die Erkenntnis unserer finanziellen Unterlagen, auf denen fest und sicher die deutschen Kriegsanleihen ruhen, Allgemeingut aller Volksgenossen — und des Auslandes werden! Wie diese ehemaligen Unterlagen beschaffen sind (zu ihnen zählt übrigens deutscher Fleiß, deutscher Erfindungs- und Organisationsgeist und das, was unsere Heere mit eisernem Ring von feindlichen Gebieten umklammert halten und was ohne Gegenleistung nicht wieder frei werden wird), das ist im einzelnen dargestellt in belehrenden Aufsätzen, die jedermann überall leicht haben kann.

Wie die Mittel für Kriegsanleihezeichnung und -bezahlung flüssig zu machen sind, das kommt auf den einen Fall an. Zunächst wird der entbehlische Teil von Vermittlern, Bank- und Sparkassenguthaben, soweit und sobald er von den Einlagestellen flüssig gemacht werden kann, dafür zu verwenden sein. Wer solche Mittel oder solche Guthaben im Augenblick nicht besitzt, wohl aber im Verlauf der nächsten Monate Vorausgänge hat, der kann von den sich weit in den Sommer erstreckenden Zahlfristen Gebrauch machen. Und wer erst späterhin Einnahmen hat, die für den Unterhalt nicht unbedingt nötig sind, der wird sich Rechenschaft darüber abzulegen haben, ob er nicht durch Veräußerung von Wertpapieren bei einer Reichsdarlehnskasse oder anderen Geldanstalten vorher schon die erforderlichen Mittel flüssig machen kann, mit der Maßgabe, daß der aufnehmende Vorschuß aus eben diesen späteren Einnahmen seine Rückzahlung findet.

Doch sich das deutsche Wirtschaftsleben stark und gesund gehalten, daß die Geldmittel für die Kriegsführung so reichlich und währungspolitisch einwandfrei wie all die Male seither wieder flüssig zu machen sein werden, das die Sicherheit der Kriegsanleihe über jeden Zweifel erhaben ist, das verdanken wir deutscher Tüchtigkeit deutscher Opferwilligkeit, nicht zuletzt dem Heere und

der Flotte. Die glänzenden Waffenstaten in Ost und West, die kriegerischen, tatenlosen Vorstöße unserer Unterseeboote, die Verhältnisse bei den Feinden: das unaufhörliche Steigen ihrer Kriegslasten, die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung und der Ernährung — England spürt jetzt schon wie Frankreich die Umkehrung des uns angedrohten Hungerkrieges! — die wertvollen Unterpräföder in den mit eisernen Klammern festgehaltenen feindlichen Gebieten, die in Frankreich zu den industriell wichtigsten, steuerlich leistungsfähigsten Staaten gehörten, all das gibt uns die Zuversicht auf den endgültigen Sieg. Danken wir unseren Kämpfern, indem wir ihnen die Mittel zur Beendigung ihres Siegeslaufes gern und freudig in die Hand geben. Es geschieht zu unserem eigenen Besten!

Kastabi (westlich und nördlich von Monastir) wurden durch unser Feuer niedergehalten oder abgewiesen.

Kürzlich in Feindeshand verbliebene Höhen nordöstlich von Trnovo und bei Snegovo wurden von uns im Sturm zurückgewonnen. Der Gegner räumte darauf das Zwischengelände; seine nächtlichen Versuche, die Höhen wieder zu nehmen, schlugen fehl.

Im Cernabogen brachte unser Artilleriefeuer einen Fesselballon brennend zum Absturz.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Umwälzung in Rußland.

Revolution gegen den Krieg.

Gegenrevolution der Großfürstenpartei in Sicht.

Der gut unterrichtete Stockholm "Socialdemokrat" erfährt aus Petersburg, daß die Arbeit nicht aufgenommen wurde. Alle Menschen haben sich mit Waffen und Munition aus den Arsenalen versehen. Auf den Straßen herrscht die größte Unsicherheit. Die Arbeiter fordern den Frieden und sind mitvergnügt über das neue Regime. Es sei nicht ausgeschlossen, daß eine neue Revolution gegen den Krieg ausbricht.

Erneut wird von der russischen Grenze gemeldet: Reisende berichten, daß die Ruhe etwas hergestellt ist, aber niemand arbeitet. Große Lastautomobile durchfahren die Stadt und verteilen Brot gratis. Alle Leute sind mit Gewehren und Revolvern bewaffnet. Frauen durchziehen mit Maschinengewehren die Stadt, doch herrscht keinerlei Enthusiasmus für den Krieg. Die Regierung versucht, den Massen durch Volksredner und Flugblätter die Notwendigkeit der Fortsetzung des Krieges klar zu machen. Dagegen fordern massenhaft verteilt sozialistische Flugblätter, die Regierung müsse sich in Verbindung mit dem Proletariat der anderen kriegsführenden Länder setzen, um den Krieg schnell zu beenden. Zugleich fordern die Sozialisten die Konfiskation der Klöster, des kaiserlichen und adeligen Grundbesitzes, um ihn unter das Volk zu verteilen.

Nach einer Meldung der "Dagens Nyheter" habe die sozialistische Partei ein Programm angenommen, wonach sie die unmittelbare Einleitung von Friedensverhandlungen, ferner die Einführung der republikanischen Verfassung verlangt. Angeblich befindet sich unter den Unterzeichnern auch Tscheide. Reisende, aus Harapanda die in Rußland angelangt sind, erzählen, daß in Finnland völlige Anarchie herrsche. In Petersburg sei es ruhig, doch nehme die Uneinigkeit innerhalb des Exekutivkomitees zu. Die Sozialistengruppe trete selbstständig Maßnahmen und erlaube eigene Manifeste. Die Revolutionäre befürchten nach einer Meldung des "Aftonbladet" eine Gegenrevolution von der Großfürstenpartei, der Bureaucratie und einem Teil der Armee. Innerhalb des Komitees scheinen die Republikaner und Sozialisten allmählich die Oberhand zu gewinnen.

Revolution und Frieden!

Wie aus Budapest nach Zürich gemeldet wird, ist in Pariser Sozialistenkreisen die Ansicht verbreitet, daß die russischen Sozialdemokraten mit der neuen Regierung ein Kompromiß nur unter der Bedingung geschlossen hätten, daß diese innerhalb einer beschränkten Frist mit Friedensverhandlungen beginnt. Diese Meldung wird auch durch das sozialdemokratische "Zürcher Volksrecht" bestätigt. Die in der Schweiz lebenden russischen Emigranten werden demnächst zu einer Konferenz zusammenkommen und aufgrund eines gemeinsam zu fassenden Beschlusses die neue Regierung Rußlands auffordern, umgehend Friedensverhandlungen zu beginnen.

Volks und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 22. März 1917.

Ganz enorme Preise wurden bei der gestern stattgefundenen Verpachtung der Pfarrgrundstücke erzielt, doppelter und selbst dreifache Gebote waren keine Seltenheit. — Das Publikum lebt sich gegenseitig bis ihm die Augen übergehen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo wieder normalere und gesündere Verhältnisse zurückzuführen beginnen.

Bargeld zu Hause

anzusammeln und siegen zu lassen

ist töricht wegen der Gefahr des Abhandenkommens und wegen des Zinsverlustes.

zwecklos weil in 2½-jähriger Kriegsbauer der untrügliche Beweis erbracht ist, daß man im Bedarfsfalle gegen Kriegsanleihe immer Geld haben kann,

schädlich für die Allgemeinheit, weil unsere Feinde aus der Verzagtheit Schwachmütiger stets von neuem die Hoffnung schöpfen, uns unterzuliegen.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handeln nur, wer sein ganzes Geld in Kriegsanleihe anlegt.

Sturmersfolge an der mazedonischen Front.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Schneetreiben geringe Gefechtstätigkeit.

Zwischen Arras und Bertincourt, nordöstlich von Ham und im Norden von Soissons zwangen unsere Sicherungen einzelne gemischte Abteilungen des Gegners zu verlustreichem Zurückgehen.

Auf dem rechten Maas-Ufer sind heute früh zwei Vorstöße der Franzosen am Bosses-Wald gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorfeldgeschehe ohne Bedeutung.

Mazedonischen Front

Teilangriffe der Franzosen bei Bzopola, Trnovo und

Revolution in Petersburg.

Der Zar dankt ab.

Was durch Sturmzeichen schon seit Wochen angekündigt wurde, ist eingetreten: Die Duma, die vom Zaren nach Hause geschickt werden sollte, hat sich entpökert und die Macht in der Hauptstadt an sich gerissen.

Petersburg in der Hand der Revolutionäre.

Die Duma setzte ihre Sitzungen fort und schied am 11. März einen aus 12 Mitgliedern bestehenden Vollziehungsausschuss unter dem Vorsitz des Duma-Präsidenten Rodzianko ein, der die Regierungsgewalt an sich riss. Alle Minister wurden gefangen gesetzt. Dass es bei diesem Vorzeichen nicht ohne Blutvergießen abgegangen ist, scheint nach der Fassung der von der neuen Regierung ausgetragenen, durch die von ihr beschlagnahmte amtliche Petersburger Telegraphenagentur ins Ausland gelandeten knappen Berichte wohl ohne weiteres sicher zu sein.

Darin heißt es nämlich: Am 14. März, am dritten Tage des Aufstandes, ist die ganze Hauptstadt, in der die Ordnung schnell wiederkehrt, in der Gewalt des Vollziehungsausschusses, der Duma und der Truppen, die sie unterstützen. Der Abgeordnete Engelhardt, Oberst im Großen Generalstabe, wurde vom Ausschuss zum Kommandanten von Petersburg ernannt. In einem weiteren Telegramm der neuen Regierung wird die Zahl der übergetretenen Truppen auf 30 000 angegeben.

Die neuen Männer.

An der Spitze der revolutionären Regierung steht der Duma-Präsident Rodzianko. Er gilt als ein Mann gewählter Richtung, dem umstürzlerische Absichten im Sinne der russischen Sozialrevolutionäre wohl fernliegen dürften. Ebenso ist das von dem neuen Stadtkommandanten Oberst Engelhardt nicht anzunehmen. Er gehört einem im Gouvernement Wohilow begüterten reichen Geschlecht an, das trotz seines deutsch-lingenden Namens völlig verrückt ist und stets als durchaus zarentreu galt. Es drehte sich auch jetzt wie schon oftmals bei russischen Aufständen wiederholen, dass die neuen Machthaber im Namen des Zaren gegen die alten austreten, von denen namentlich der Minister des Innern Protopopow viel gehaßt wird. Wieviel die neuen Männer unter tremendem Einfluss handeln, ist bisher nicht in voller Klarheit zu übersehen. Sicher ist, dass Herr Buchanan, der englische Botschafter am Zarenhofe, die Bewegung gegen die alte Regierung gefürchtet hat und das englische Geld und englische Intrigen seit langem bemüht waren, sich aus den russischen Liberalen eine londonische Gefolgschaft zu schaffen. Dabei stand Buchanan namentlich Protopopow im Wege, der sich unter das englische Dach nicht beugen wollte.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Ausbreitung der Revolution.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Mehrere Duma-Abgeordneten begaben sich auf Befehl des Kreisfus-Komitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Bepeljenow wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt. Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charlow und Odessa erklärten telegraphisch ihren Anschluss an den Petersburger Wohlfahrtsausschuss und konstituierten sich als Ausstülpfeste der inneren Vereinigung Russlands.

Drohnen.

8) Roman von M. Berger.
(Fortsetzung.)

„Ich bitte dich, er ist immer Verwandter Hedwigs, Grund genug für mich, den hohen Kampf mit ihm zu vermeiden, als es irgend möglich ist. Wie kommst du übrigens auf den Verdacht, dass er diesem Brief nicht fern steht?“ fragte Doctor Falter den Freund.

„Ich sah neulich einen der fanatischsten Agitatoren der Gegner aus seinem Hause kommen,“ antwortete Doctor Beer.

„Was beweist das?“ meinte Doctor Falter auffallend.

„Nichts, und doch sehr viel,“ sagte der Journalist mit großem Ernst. Seit der Stunde tauchten die Angriffe gegen dich und deine Familie in der gegnerischen Presse auf. Doctor Beer glaubt dich durch Enttäuschen in der Familie des Kommerzienrats unmöglich zu machen. Deine Wahl kommt ihm erst in zweiter und dritter Linie.“

„Ich befürchte dies,“ meinte der Direktor und fuhr sich mit der Hand durch das Haupthaar. „Von ihm nicht, so doch von meinen politischen Gegnern; ich wollte deshalb von vornherein nicht kandidieren.“

Lieber Freund, du bist ein großer Idealist,“ berichtete Doctor Beer und trat dicht vor den Freund hin, ihm beide Hände auf die Schultern legend. „Glaubst du, dass öffentliches Wirken erst Freude schafft? Der Turnersaal der Verleumdung wird davon nur größer; was sich sonst in den vier Wänden abspielt, weiß sich leicht

auf freiem Platz ab. Die Hebe beginnt. Ringe auf hohen Ballonen, an den Fenstern, auf den Dächern neugierige, schadenhafte, sächselnde Menschen, die Gesellschaft, wie sie lebt und lebt. Du wirst in die Arena gestoßen; wehe dir, wenn deine Gesichtsnerben nicht von Eisen und Stahl sind, wenn du zusammenzucken solltest. Die Menge wirkt dir mit roten Tüchern, sie lockt dich bald hierhin, bald dorthin. Du wirst verwirrt, mit Wucht rennst du in die Scharte, spitze Klinge und verblutest an Verleumdung.“

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Eine Folge unserer Frontverlegung.

Französische Blätter melden, dass die englische Heeresleitung insgesamt 220 000 Arbeitssoldaten und sonstige Hilfskräfte an der Ante front zusammengezogen hat, um das von den Deutschen verlassene Gelände so schnell wie möglich wieder herzustellen und die Anlage neuer englischer Stellungen zu beschleunigen.

Die Kriegslage im englischen Lichte.

Die Londoner „Times“ meldet aus dem englischen Hauptquartier: Unsere Frontschriften halten mehr als gleichen Tritt mit dem Rückzug der Deutschen. Wir sind dem Feinde nicht auf die Fersen. Der Feind wird schnell auf die Eisenbahn Bihucourt-Bapaume zurückgedrängt. Er geht nicht freiwillig, sondern weil er keine andere Wahl hat. Seine Linie darf durchbrochen werden, falls er werte. Der Daily Chronicle lässt sich dazu telegraphieren: Wir stehen am Vorabend wichtiger Ereignisse. Mehr kann augenblicklich nicht gesagt werden.

Zeichnet die sechste Kriegsanleihe!

Frankreichs Kriegskosten.

Der Berichterstatter des Budgetausschusses, Perret, berichtet über das provisorische Budget für das zweite Quartal 1917. Die Höhe der Forderung geht auf 9 518 943 573 Franc. Die Gesamtausgaben seit Kriegsausbruch bis zum 30. Juni 1917 betragen 32 909 973 326 Franc. Dazu kommen die von der Regierung den verbliebenen und befreundeten Staaten geleisteten Vorschüsse im Betrage von 3 Milliarden 875 Millionen Franc. Die Kriegsausgaben seien fortwährend im Rahmen von 10 Milliarden Franc.

Perret verlangt größte Sparmaßnahmen vom Volke, aber besonders auch von der Regierung, wenn man den finanziellen Schwierigkeiten, in denen das Land sich befindet, die Stirn bieten will.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Ausbreitung der Revolution.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Mehrere Duma-Abgeordneten begaben sich auf Befehl des Kreisfus-Komitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Bepeljenow wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt. Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charlow und Odessa erklärten telegraphisch ihren Anschluss an den Petersburger Wohlfahrtsausschuss und konstituierten sich als Ausstülpfeste der inneren Vereinigung Russlands.

Drohnen.

8) Roman von M. Berger.
(Fortsetzung.)

„Ich bitte dich, er ist immer Verwandter Hedwigs, Grund genug für mich, den hohen Kampf mit ihm zu vermeiden, als es irgend möglich ist. Wie kommst du übrigens auf den Verdacht, dass er diesem Brief nicht fern steht?“ fragte Doctor Falter den Freund.

„Ich sah neulich einen der fanatischsten Agitatoren der Gegner aus seinem Hause kommen,“ antwortete Doctor Beer.

„Was beweist das?“ meinte Doctor Falter auffallend.

„Nichts, und doch sehr viel,“ sagte der Journalist mit großem Ernst. Seit der Stunde tauchten die Angriffe gegen dich und deine Familie in der gegnerischen Presse auf. Doctor Beer glaubt dich durch Enttäuschen in der Familie des Kommerzienrats unmöglich zu machen. Deine Wahl kommt ihm erst in zweiter und dritter Linie.“

„Ich befürchte dies,“ meinte der Direktor und fuhr sich mit der Hand durch das Haupthaar. „Von ihm nicht, so doch von meinen politischen Gegnern; ich wollte deshalb von vornherein nicht kandidieren.“

Lieber Freund, du bist ein großer Idealist,“ berichtete Doctor Beer und trat dicht vor den Freund hin, ihm beide Hände auf die Schultern legend. „Glaubst du, dass öffentliches Wirken erst Freude schafft? Der Turnersaal der Verleumdung wird davon nur größer; was sich sonst in den vier Wänden abspielt, weiß sich leicht

auf freiem Platz ab. Die Hebe beginnt. Ringe auf hohen Ballonen, an den Fenstern, auf den Dächern neugierige, schadenhafte, sächselnde Menschen, die Gesellschaft, wie sie lebt und lebt. Du wirst in die Arena gestoßen; wehe dir, wenn deine Gesichtsnerben nicht von Eisen und Stahl sind, wenn du zusammenzucken solltest. Die Menge wirkt dir mit roten Tüchern, sie lockt dich bald hierhin, bald dorthin. Du wirst verwirrt, mit Wucht rennst du in die Scharte, spitze Klinge und verblutest an Verleumdung.“

Die Duma setzte ihre Sitzungen fort und schied am 11. März einen aus 12 Mitgliedern bestehenden Vollziehungsausschuss unter dem Vorsitz des Duma-Präsidenten Rodzianko ein, der die Regierungsgewalt an sich riss. Alle Minister wurden gefangen gesetzt. Dass es bei diesem Vorzeichen nicht ohne Blutvergießen abgegangen ist, scheint nach der Fassung der von der neuen Regierung ausgetragenen, durch die von ihr beschlagnahmte amtliche Petersburger Telegraphenagentur ins Ausland gelandeten knappen Berichte wohl ohne weiteres sicher zu sein.

Darin heißt es nämlich: Am 14. März, am dritten Tage des Aufstandes, ist die ganze Hauptstadt, in der die Ordnung schnell wiederkehrt, in der Gewalt des Vollziehungsausschusses, der Duma und der Truppen, die sie unterstützen. Der Abgeordnete Engelhardt, Oberst im Großen Generalstabe, wurde vom Ausschuss zum Kommandanten von Petersburg ernannt. In einem weiteren Telegramm der neuen Regierung wird die Zahl der übergetretenen Truppen auf 30 000 angegeben.

Die neuen Männer.

An der Spitze der revolutionären Regierung steht der Duma-Präsident Rodzianko. Er gilt als ein Mann gewählter Richtung, dem umstürzlerische Absichten im Sinne der russischen Sozialrevolutionäre wohl fernliegen dürften. Ebenso ist das von dem neuen Stadtkommandanten Oberst Engelhardt nicht anzunehmen. Er gehört einem im Gouvernement Wohilow begüterten reichen Geschlecht an, das trotz seines deutsch-lingenden Namens völlig verrückt ist und stets als durchaus zarentreu galt. Es drehte sich auch jetzt wie schon oftmals bei russischen Aufständen wiederholen, dass die neuen Machthaber im Namen des Zaren gegen die alten austreten, von denen namentlich der Minister des Innern Protopopow viel gehaßt wird.

Wieviel die neuen Männer unter tremendem Einfluss handeln, ist bisher nicht in voller Klarheit zu übersehen. Sicher ist, dass Herr Buchanan, der englische Botschafter am Zarenhofe, die Bewegung gegen die alte Regierung gefürchtet hat und das englische Geld und englische Intrigen seit langem bemüht waren, sich aus den russischen Liberalen eine londonische Gefolgschaft zu schaffen. Dabei stand Buchanan namentlich Protopopow im Wege, der sich unter das englische Dach nicht beugen wollte.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Der Zar dankt ab.

Zar Nikolaus hat, obwohl man ihn zu überzeugen wußte, dass sich die Revolution weder gegen ihn noch gegen sein Haus richtet, auf den Thron verzichtet.

Zum Regenten ist Großfürst Michael Alexandrowitsch, der 1878 geborene Bruder des Zaren, ernannt worden. Interessant ist, dass im englischen Unterhause Minister Bonar Law als erster in der Welt von der Abdankung des Zaren Mitteilung machen konnte. Er sagte hinau, es sei für England eine bestreitende Nachricht, dass sich die Bewegung in Russland nicht gegen den Kriegsrichter, sondern gegen die Regierung, die den Krieg nicht energisch genug führe.

Die Sommerzeit.

Auch in diesem Jahre wird, wie im vergangenen, im Deutschen Reich die sogenannte Sommerzeit eingeführt, das heißt, die Uhren werden während der Sommermonate gegenüber dem im Winter geltenden mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde vorgestellt. Diese Stunde, um die bei sonst unveränderter Tagedeinteilung das private und berufliche Leben früher beginnt und später endet, bedeutet einen Gewinn an Sonnenlicht und Sonnenwärme und eine Sparnis an künstlicher Beleuchtung. Mit den Stoffen, die zur Erzeugung künstlichen Lichts dienen, hauszuhalten, habe wir im laufenden Jahre noch mehr Ursache als im letzten; von diesem Gesichtspunkte aus ist die Wiederholung der Mahregel eine Selbstverständlichkeit. Ihre Wirkung auf den Lichtverbrauch, die schon 1916 in deutlicher Weise trat — der Gas- und Elektrizitätsumfang den gleichen Vorjahrsmonaten gegenüber verringt um 15 bis 20% —, soll diesmal durch eine Verlegung der Leitungsszeit noch gesteigert werden; die zweite Hälfte April mit ihrer frühen Sonnenaufgangsstunde wird in die Sommerzeitperiode einbezogen, die zweite Hälfte September, in der die Erparnis am Abend meist durch Mehrverbrauch am Morgen aufgewogen werden, aus ihr ausgeschlossen.

Für die große Masse der Bevölkerung — insbesondere für die städtische — hat die Sommerzeit, abgesehen von der Lichtsparnis, allgemein anerkannte Vorteile gebracht. Als einzigen Nachteil hat man demgegenüber nur anführen können, daß trotz der Verlegung der Tagesstunden die Nachtruhe vielleicht nicht eher begonnen hätte als sonst, weil dies durch die Helligkeit, den Straßenlärm und gewisse städtische Gewohnheiten verhindert werden soll. Dadurch hätte sich die Zeit des Schlafes tatsächlich um eine Stunde verlängert. Bei Erwachsenen wie bei den durch die gleichen Umstände in Misereidenschaft gebrachten Kindern hätten Fröhlichkeit und Arbeitsfähigkeit darunter gelitten. Das Gewicht dieses Einwands wird aber durch die Maßnahmen verkleinert, die neuerdings — gleichfalls zwecks Erparnis von Kraft und Licht — zur Einschränkung des abendlichen Verkehrs getroffen wurden (Früherlegung der Polizeistunde, früherer Schlaf des Betriebes der öffentlichen Verkehrsseinrichtungen usw.). Für die Kinder kann die Schlafverkürzung ohne weiteres vermieden werden, wenn der Schulunterricht — der Uhr nach — im Sommer nicht früher beginnt als im Winter.

Starter Widerstand gegen die Sommerzeit ist aus landwirtschaftlichen Kreisen erhoben worden. Insbesondere hat man darauf verweisen, daß Betriebe, die Milch in die Städte liefern, nunmehr das Messen der Stunde um eine Stunde früher (nach mitteleuropäischer Zeit) vornehmen müssten, um die Milchzüge noch zu erreichen. Dabei müsse im Stalle — trotz des Sommers — künstliches Licht verbraucht werden; daneben werde die Milchergiebigkeit der Kühe beeinträchtigt und die ganze Tageseinteilung, die nicht von der Uhr, sondern von der Sommerzeit abhängt (Trocknen der Wiesen), gestört. Gegen diesen Widerstand gibt es ein einfaches Abhilfsmittel, das auch zur Anwendung kommen soll: den Tagesplan der Milchzüge entsprechend zu verlegen. Der Einwand, daß diese Ärger dann teilweise nicht mehr rechtzeitig eintreten, um den Säugern die Milch „aus den Frühstückstischen“ zu liefern, ist hinfällig; denn die Milch geht und kommt heute nicht mehr auf den gewöhnlichen Frühstückstisch.

Im übrigen muß sich natürlich die Landwirtschaft mehr als das städtische Leben nach der Sommerzeit richten; sie hat das immer getan und kann es im Zeichen der Sommerzeit genau so tun wie bisher. Unzulänglichkeiten, wie sie sich beispielsweise aus dem Schulbeginne und -schluß ergeben können, sind bei gutem Willen durch zweimäßige Anpassung leicht zu beheben. Niemand denkt daran, die Landwirtschaft zu hindern, sich ihren Tag so einzuteilen, wie sie ihn einstellen will. Die Sommerzeit steht dem nicht im Wege; sie mußte erneut eingeführt werden, weil wir auf die allgemeinen volk-

Sie erschauerte wönnig, und beseitete schloß sie die Augen.
„Hören Sie nicht, wie alles mich zu Ihnen führt, herrliches Mädchen,“ kam es bebend über seine Lippen. „Hören Sie nicht, daß jeder Knutschtag meines Herzens, daß mein Sinn und Trachten nur Ihnen gilt, merken Sie nicht, weshalb ich ein unbeholfen Kind in Ihrer Nähe bin, weshalb ich stammelnd nach Wörtern suche, um Ihnen meine Liebe zu schildern, die mich bald in die Himmel der Vergnügung erhebt, bald in die Tiefen der Verzweiflung stürzt? Diese Liebe drängt mir das Herz zur Stille, Hedwig, und steht um Schöning.“

„Sie übertreiben mich; ich weiß nicht, daß ich Sie länger anhören,“ hörte das schöne Mädchen.
„Hören Sie mich an, Hedwig, diese Hand so weich und zart, die ich an meine Lippen preßte, bebend, hoffend, kann keine leisen Kunden schlagen,“ rief er lärmisch. „Hedwig, Sie sind mir alles; was ist mir Nahr, was sind mir Sorgen, wenn ich hier entshagen muß. Antworten Sie mir, lieben Sie mich?“

Da schlug sie die Augen auf und ihre Blicke, die von Liebe und Seligkeit sprachen, trafen die kleinen; erbebend vor jubelndem Glück zog der liebende Mann an zusammen.

„Ja, Friedrich, ich liebe Sie!“
„Hedwig,“ schrie er auf. „Dies Glück erfreut mir Tiefen; ich schaue mich ihrer nicht, denn das Unglück fand mich sieß als Mann.“ Er machte eine Bewegung, als wollte er vor ihr niederknien.
„Nicht, Geliebter, wir könnten überrascht

wirtschaftlichen Vorteile, die sie bringt, nicht — und sehr weniger denn je — verzichten können. D. K.

Von Nah und fern.

Zwei Brüder Opel gestorben. Zwei bekannte deutsche Großindustrielle, die auf dem Gebiete des Automobilismus eine große Rolle spielen, die Brüder Dr. Ing. Wilhelm Opel und Heinrich Opel, sind vom Großherzog von Hessen gestorben worden. Sommerzeit hat sich in früheren Jahren als ausgezeichnete Automobilfahrer betätigt; Heinrich Opel, der als Offizier der Kavallerie truppen am Feldzug teilnimmt, gehörte zu-

der Wiederbelebung der für das Wirtschaftsleben wichtigeren Erwerbszweige durch den Wiederaufbau genutzt werden können, solange die durch den Krieg hervergerufenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten sich auch auf dem Bauarbeits- und Baustoffmarkt geltend machen.

Der Tod des französischen Rechtsanwalts Labori. Der durch den zweiten Dreyfus-Prozeß bekanntgewordene französische Anwalt Labori ist in Paris gestorben. Nach

am Don ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe. Durch die Explosion der Dampfessel im russischen Dampfschiff wurden das Dampfschiff und die nahegelegenen Häuser zerstört. 54 Personen, die sich in der Dampfstation befanden, wurden verwundet, sechs schwer. Die herabstürzenden Steinblöcke töteten eine Frau und ein Kind. Drei Personen, die auf der Straße vorbeigingen, wurden ebenfalls verwundet.

Kriegsereignisse.

10. März. Bei Prosses in der Westchampagne werden russische Abteilungen unter Führung französischer Offiziere zurückgeschlagen. — Ein deutscher Vorstoß in den Causses. Bald bringt 6 Offiziere, 200 Mann als Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. — 6 feindliche Flugzeuge, 2 Fesselballons abgeschossen. — Am Magyros erhöht sich die Gefangenenziffer auf 13 Offiziere, 891 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer.
12. März. Heftige Artilleriekämpfe an der Westfront. — 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.
13. März. Engländer und Franzosen bei Angriffen auf verschiedene Stellen der Westfront blutig abgewiesen. — Die Russen nördlich der Bahn Bischow-Tarnopol geschlagen und verloren 3 Offiziere, 320 Mann an Gefangenen und 13 Maschinengewehre.
14. März. Angriffe der Engländer im Antre-Gebiet scheitern verlustreich. — Lebhafte Gefechte zwischen Ostsee und Donau. An der Narajowla wurde ein Teil der russischen Stellung zerstört und 256 Mann gelangen zurückzuführen. — An der mazedonischen Front schlagen in der Gegend von Monastir feindliche Angriffe fehl.
15. März. Französische Angriffe gegen die Höhe 185 von Ripont scheitern. — Erfolgreiche Unternehmungen deutscher Stochtrupps bei Witowez am Stochod und bei Jannica südlich des Donau. — Die Franzosen erleiden in Mazedonien bei Vorstößen auf beiden Ufern des Prespa-Sees und nördlich von Monastir erneut schwere Verluste.

Gerichtshalle.

Berlin. Eine Anklage wegen Kriegswuchers und Vergebens gegen den Beobachtermeister von Leder hatte für den Monteur Willi Tesche ein Gelegenheitsgeschäft zur Folge, das vor dem Schöffengericht zur Freiheit gelangte. Tesche hatte zwei alte lederne Kreidetassen, die nur etwa 37 Mark wert waren, ohne sich um die Bestimmungen gegen den Kriegswucher und darum zu kümmern, daß alles Leder beschlagen und für die hohen Summe von 275 Mark verkauft. Er behauptete zwar, von einer Beobachtermeister nichts gewußt zu haben, das Gericht bat jedoch keinen Zweifel an seiner Schuld und verurteilte ihn zu 1000 Mark Geldstrafe.

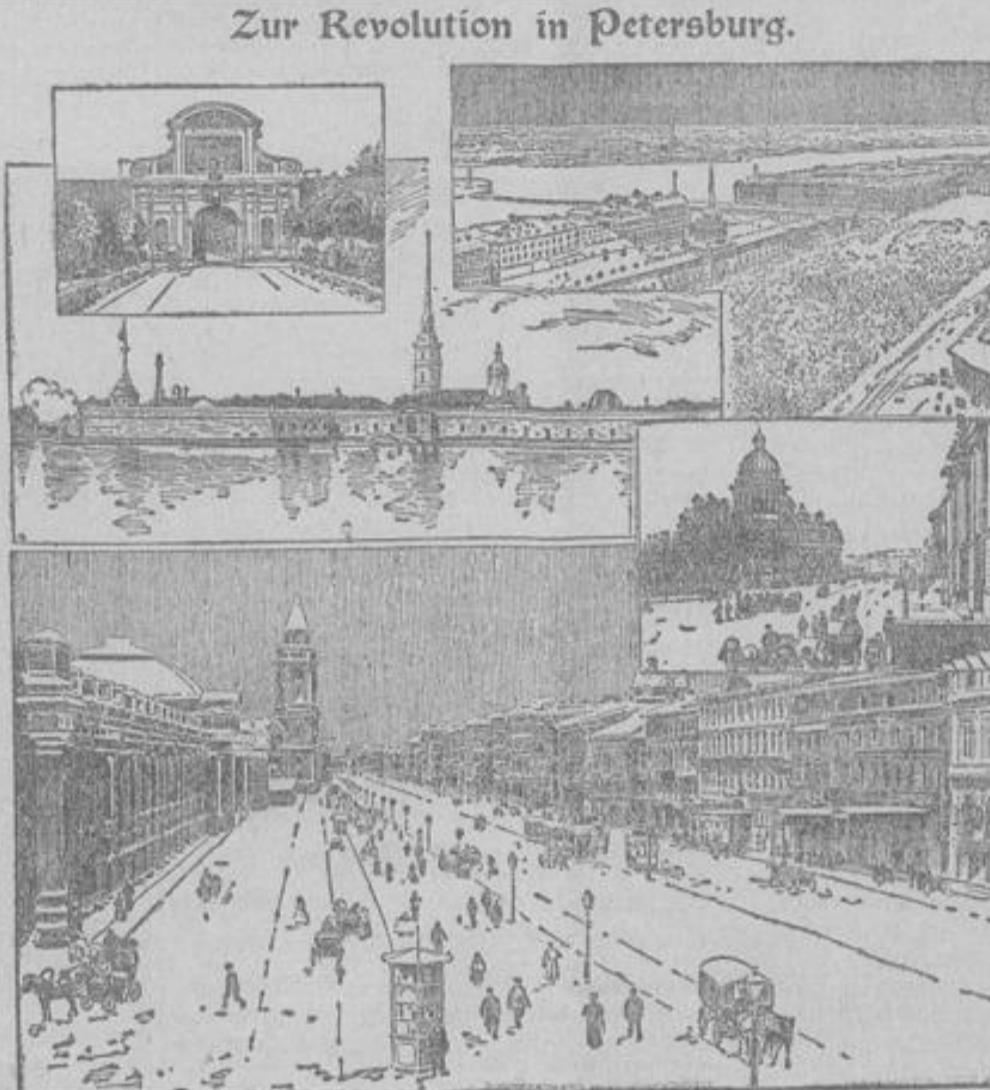
Bremen. Ein hiesiger Einwohner ist, weil er in mindestens fünf Händen Schenkungen ausfüllte, auf denselben die Unterschrift des Haushalters föhlte, sie auf den zuständigen Polizeibeamten abstimmen ließ und sich dadurch auf den Brodkommissionen Lebensmittelpakete verschaffte, um diese alldann weiterzugeben, auch Brotkarton von Unbekannten fand, von der Strafammer wegen wiederholter schwerer Intrudenföhlung und Vergebens gegen die Brotkartensverordnung mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden.

Gesundheitspflege.

Mittel gegen das Ausfallen der Kopfhäute. Man nehme ein Teil Rizinusöl auf fünf Teile Branntwein, schüttle tüchtig und reibe mit dieser Flüssigkeit mit einem kleinen Schwämme die Haare ein (1 bis 2 Teelöffel genügen). Die Wirkung ist vorzüglich.

Eichenrindetee. Ist leider den meisten Leuten ganz unbekannt und wäre doch für viele Tausende ein herrliches Hausmittel. Recht schwächliche Naturen sollen jeden Morgen und Abend zwei bis drei Löffel voll Eichenrinde trinken; er fröhlt, wie kaum ein Mittel, ist gut zu trinken, widerlegt nicht, macht leicht und behaglich. Er wirkt noch besser, wenn etwas Wein daran kommt, ganz besonders wermischt, selbst damit gefallen wird.

Eine gute Zugsalbe. Die zum Aufziehen von Geißwunden, sowie zur Heilung von Wunden und Brandwunden dient, erhält man, wenn man zwei Teile Wachs schmilzt und denselben sechs Teile Baumöl zugesetzt.



Oben: Die Peter-Pauls-Festung mit dem Peter-Pauls-Tor. — Oben rechts: Die Gebäude der Abteilung mit Blick auf die Neva. — Mitte: Die

Kathedralen. — Unten: Blick auf den Neustadt-Prospekt, die Hauptstraße Petersburgs.

sammen mit seinem jüngeren Bruder Friedrich einst zu den besten Mannschaften auf dem Rade und ist in den letzten Jahren auch als Mannschaftsbesitzer hervorgetreten.

Auch Rasierseife wird knapp. Zur Aufrechterhaltung der Barbierbetriebe erhält die Berliner Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunft vom Kriegsminister für Öl und Fette Rasierseife zur Verteilung für ganz Deutschland. Während im Anfang des Krieges noch etwa 80 000 Kilo abgegeben wurden, ging die Seifenmenge im März auf 18 000 Kilo herunter. Trotzdem besteht keine Gefahr für die Barbier, daß sie den Fall, daß keine Seife mehr übrig sein sollte, Seifenpulver bzw. Fettöl abgegeben wird. Die Verteilung von Rasierseife an Private ist nicht gestattet.

Der Wiederaufbau Ostpreußens schreitet aller Schwierigkeit ungeachtet rüdig vorwärts. Es sind zurzeit von den 3415 städtischen und 26 822 ländlichen Gebäuden, die die Russen zerstörten, 779 städtische und 11 965 ländliche wieder aufgebaut. Es steht zu hoffen, daß im neuen Baujahr 1917 auf dem Lande die zur

dem Dreiflusshandels wirkte er noch in vielen anderen Prozessen, die auch bei uns beträchtliches Aufsehen erregt haben, als Verteidiger, so in den Strafsachen gegen den Anarchisten Voßkau, gegen die „berühmte“ Schwindlerin Therese Humbert, gegen die Ministerialerin Gaillard, die Nährdetin des „Figaro“-Medaillens Calmette, usw. Labori hat ein Alter von 57 Jahren erreicht.

Kesselerlosion auf einem holländischen Kriegsschiff. An Bord des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland“ hat sich eine Kesselerlosion ereignet, wobei 1 Person getötet, 9 schwer und 5 leicht verwundet wurden. Da das Kriegsschiff sich in See befand, wurde die Verwundeten von einem Torpedoboot nach Büttingen gebracht.

Die Posten in Schweden. Stockholmer Blätter zufolge sind in verschiedenen Ländereien Schwedens schwarze Böden festgestellt worden. In Gessleborg sind 29 Personen erkrankt, von denen zwei gestorben sind.

Explosionskatastrophe in einer russischen Badeanstalt. In der Nähe von Stolow

werden,“ wehrte Hedwig, doch hieß sie still, als er sie umarmte und in langem Kusse fanden sich ihre Lippen; die Gefahr des Überreichtwerdens gab sie der Wirklichkeit zurück. Sie befreite sich aus seiner Umarmung und wehrte:

„Nicht, Friedrich, es könnte jemand kommen.“

„Kun trat der Fächer in Funktion.“

„Willst du als mein trautes Weib Freud und Leid mit mir teilen?“ fragte Doctor Falter ernst und eindringlich die Angebetete.

„Sie nikke.“

„Was da auch kommen möge, mir ganz vertrauen?“

„Ja,“ entgegnete sie. „Ist doch Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Wahl folgen des Weibes Los!“

„Ich kann es nicht fassen,“ jubelte da der Gläubige. „Du, das tolze, herrliche Mädchen in Weise mir ergeben!“

Die Liebe bewog die Stolzesten auf Erden und nach alltägliche Kinder aus ihnen, ich fühle es an mir!“

„Darf ich noch heute den Eltern unser Glück verhüten?“ fragte er.

Sie schüttelte bestig das Stöpschen.

„Nein, Friedrich, heute nicht, ich möchte heute mein lühes Geheimnis allein mit Dir teilen. Morgen, Friedrich, sprich morgen mit den Eltern, sie werden mit Stolz dich Ihren Sohn nennen!“

„Hedwig, meine Göttin!“ jubelte er wieder auf.

Sie zog mit den Achseln und meinte halb schelmisch, halb im Ernst:

„Ich bin's vielleicht weniger, als du von

nebeneinander, miteinander und von einander; daß sie nicht für einander leben, daran trug der Teufel im Menschen die Schuld. Des Menschen größter Teufel ist der Mensch. Wehe dem, der einmal gefallen, wehe dem, der den Kopf bricht und vor dem Kampf sich vertreibt, er verliert sich selbst, denn die sind zu suchen, die sich für andere in die Schanze schlagen.

Herr von Hopfer hatte recht, die Verleumdung wirkte. Im Saale, bei Becherlang und Tanzesfreuden schwirte das Gericht umher, daß die Gegner das Material hätten, um den Kandidaten, zu dessen Ehren das Fest gefeiert wurde, zu vernichten, moralisch zu vernichten.

Die drei Herren waren in der ausgeworfenen Absicht in das Zimmer getreten, den Fabrikdirektor von dem unverschönen Gesicht in Kenntnis zu setzen und seine Meinung zu hören; als er ihnen selbstbewußt, freudestrahlend entgegentrat, schwant sie, nur Baron Tremiz sandte den Mut zu fragen: „Sie erhabt sich und er folgte ihrem Beispiel.“

„Wie entziehen uns zu lange der Gesellschaft; es fällt auf,“ meinte Hedwig und ergriff ihre Schleife. „Ich gehe voran, folge mir.“

„Wir sind alle Menschen,“ lächelte sie und klappte den Fächer zu, „wir quälen gern, was wir glücklich machen, so doch die Gewöhnung des Glücks und der Liebe Feindin.“

Sie erhob sich und er folgte ihrem Beispiel.

„Wie entziehen uns zu lange der Gesellschaft; es fällt auf,“ meinte Hedwig und ergriff ihre Schleife. „Ich gehe voran, folge mir.“

„Ich werde tun, was der Mond tut, wenn ihn die Mäuse anbellen, Herr Baron,“ lachte der Gefragte. „Doch meine Herren, ich muß mich empfehlen, meine Pflicht rufe!“

„Wie Vergnügen!“ rief der Baron dem Davonziehenden nach.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Verlustlisten

(Ohne Verbindlichkeit.)

Nr. 783. S. 17882. Georg Schleidt — 21. 4. 83. Flörsheim — verw. 16. 9. 14. (Nachtr. gem.)

Vaterländischer Hilfsdienst. Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß der von der Hilfsdienstmeldestelle im Arbeitsamt ergangene Aufruf zur Meldung zum vaterländischen Hilfsdienst nichts mit der Meldung zur Stammrolle gemein hat. Die Aufruforderung zur Anmeldung zur Stammrolle wird in den nächsten Tagen durch die Ortsbehörden erfolgen. Die aufgerufene Meldung zum Hilfsdienst ist freiwillig und hat den Zweck, schon jetzt eine ausreichende Anzahl Hilfskräfte zu sammeln, außerdem bietet sie dem sich Meldenden die Aussicht, eine seinen Wünschen entsprechende Beschäftigung zu erhalten. Bei der in kommender Zeit etwa nötig werdenden Zwangsmeldung ist diese Möglichkeit in Frage gestellt. Es ist daher jedem zu empfehlen, sich schon jetzt zu melden. Insbesondere sind für landwirtschaftliche Arbeiten Hilfskräfte nötig. Wer hierzu befähigt ist, sollte sich sofort melden. Die Hilfsdienstmeldestelle in Wiesbaden erträgt sich außer auf den Stadtteil Wiesbaden auch auf die Landkreise Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus. Die Meldungen können sowohl bei der Hilfsdienstmeldestelle als auch bei den übrigen im jeweiligen Ortsbezirk bestehenden Anmeldestellen erfolgen. Es ist jedoch nicht zulässig, sich zugleich bei 2 Stellen zu melden.

Keine Geheimschrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. Der Schriftverkehr der in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten unterliegt in Feindesland einer scharfen Prüfung, auch auf das Vorhandensein unsichtbarer Schrift. Die aus den Briefen Gefangener gelegentlich hervorgehobenen Anmerkungen, dem Antwortbrief Mitteilungen in einer bestimmten unsichtbaren Schrift beizufügen, scheinen zuweilen auf listige Veranstaltungen des Feindes zurückzuführen zu sein. Auf diese Weise versuchen unsere Gegner, die Mitteilungen über Vorgänge und Verhältnisse in Deutschland zu Schlüßen zu benutzen und zu unserem Nachteil zu verwenden, für sie wichtige Nachrichten zu erhalten. Um so mehr ist damit zu rechnen, daß Mitteilungen in geheimer Schrift entdeckt und daß durch ihr Bekanntwerden die Interessen des Reichs gefährdet werden. Der Gefangene selbst wird den schwersten Nachteilen in bezug auf seine Behandlung und seinen Briefverkehr ausgejagt sein, sobald er überführt erscheint, unsichtbar geschriebene Nachrichten aus Deutschland heimlich zu beziehen. Deshalb muß dringend davor gewarnt werden, bei Mitteilungen an die in der Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen Geheimschrift anzuwenden.

Bluttat eines serbischen Gefangenen. Osnabrück, 20. März. Ein serbischer Kriegsgefangener, der bei einem Landwirt in der Nähe von Leer (Ostfriesland) untergebracht war, versuchte sich an der Tochter des Hauses zu vergreifen. Als das Mädchen sich wehrte, ergriff der Unhold ein Messer und schnitt ihr die Kehle durch. Die Mutter die zu Hilfe eilte, erlitt dasselbe Schicksal. Der Mörder flüchtete. Auf dem hohen Moor bei Papenburg verlangte er von dem Schäfer Nie aus Papenburg die Herausgabe seiner Kleidung. Als der Schäfer sich weigerte, durchschnitt ihm der Serbe ebenfalls die Kehle und setzte seine Flucht, mit dem Schäfermantel angetan, fort. Er wurde an der holländischen Grenze ergriffen.

Goldap, 20. März. In Stumborn (?) ist der Besitzer Zimmeringlat von einem kriegsgefangenen Russen beim Holzfällen mit einer Axt erschlagen worden. Der Täter wurde festgenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. ds. Ms. vormittags von 9 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wird in der Schule an der Grabenstraße Trockenmilch zum Preise von Mf. 1,50 für das Pfund und Magermilch zu Mf. 1,10 per Dose ausgegeben.

Flörsheim a. M., den 22. März 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Wurstansage.

Am Samstag, den 24. März ds. Js. nachmittags von 3-4 Uhr wird im hiesigen Bürgermeisteramt, (Erdgeschloß) Wachholz, Leberwurst in Büchsen zum Preise von Mf. 3,85 per Dose ausgegeben.

Flörsheim a. M., den 22. März 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

bezi. Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst. Der hiesigen öffentlichen Arbeitsnahmestelle ist die Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst für die Gemeinden Diederichsheim, Eddersheim, Flörsheim, Massenheim, Weilbach & Wider übertragen worden.

Die Organisation der Arbeitsvermittlung für den Hilfsdienst erstreckt sich auf sämtliche männlichen Personen zwischen 17 & 60 Jahren, soweit sie nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen sind. Für die Arbeitsvermittlung für den Hilfsdienst sind folgende drei große Gruppen zu unterscheiden:

1. Diejenigen männlichen Personen, die eine Arbeitsleistung übernehmen wollen, durch die Militärpersonen freigemacht werden.
2. Diejenigen männlichen Personen, die eine Arbeitsleistung in der Kriegswirtschaft übernehmen wollen.
3. Alle weiblichen Personen, die, obwohl sie an sich nicht unter das Hilfsdienstgebot fallen, doch mittelbar in gleicher Weise wie die Personen zu 1 & 2 sich nutzbar machen wollen.

Wer keine Beziehung oder Neigung zu einem bestimmten Arbeitsnachweis hat, reicht seine Meldung bei einer Hilfsdienstmel-

destelle ein. Diese Meldungen sind schriftlich einzureichen. Wer sich um militärische Stellen bewirbt, reicht seine Meldung grundsätzlich bei der Hilfsdienstmeldestelle ein. Die Meldenden wollen sich nur an einer Stelle melden. Wer ausnahmsweise aus bestimmten Gründen doch gleichzeitig eine weitere Meldung vornehmen will, der ist verpflichtet, diesen Umstand bei den Meldungen mit anzugeben, damit eine mehrfache Zahlung und Vermittelung vermieden wird.

Flörsheim, den 17. März 1917.

öffentlicher Arbeitsnachweis u. Hilfsdienstmeldestelle.
Meldet- u. Auskunftsstelle Gemeindefasse Flörsheim a. M.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 49a der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich der Preis für einen Laib Roggenbrot im Gemüte von 1750 Gramm (Verlauftsgewicht 24 Stunden nach dem Brot) auf 70 Pfennig festgesetzt.

Diese Festsetzung tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft. Wiesbaden, den 21. März 1917.

Der Königliche Landrat.

von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim a. M., den 22. März 1917.

Bekanntmachung.

Bei der am Samstag stattfindenden Fleischausgabe gelangen pro Kopf der Einwohnerschaft 50 Gramm Fleisch zur Verteilung.

Flörsheim, den 22. März 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt f. Fam. Kilian Laud 7 Uhr Jahrmarkt 1. Willib. Schneider - Angehörige. 4 $\frac{1}{2}$ Beicht; 8 Uhr Fastenandacht.

Samstag 6 $\frac{1}{2}$ Jahrmarkt f. Juliane Bachmann. 7 Uhr Jahrmarkt f. Peter u. Kath. Schuhmacher. 3 Uhr Beicht.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 24. März.

Sabbat Bajitro, Kosch Kauderh Nisan.
Vorabendgottesdienst 6 Uhr 10 Min.
Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Min.
Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr 30 Min.
Sabbat ausgang 7 Uhr 30 Min.

Aufforderung des Kriegsamts
zur freiwilligen Meldung
gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Zweds notwendiger Ablösung wehrpflichtiger, im Heimatgebiet beschäftigter Kraftwagenführer wird hiermit zu sofortigen freiwilligen Meldung hilfsdienstpflichtiger nicht wehrpflichtiger

Kraftwagenführer mit dem Führerschein IIIb

ausgesordert. Der nach Deckung des Bedarfs in der Heimat verbliebende Überfluss kommt zur Verwendung für die besetzten Gebiete und die Etappe in Betracht.

Die Meldungen haben unter Beifügung des Führerscheins und etwaiger Zeugnisschriften schriftlich oder mündlich bei der Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. Abtg. für vaterl. Hilfsdienst Marienstraße 17 zu erfolgen.

Dabei hat der Bewerber anzugeben, ob er zum Dienst nur im Heimatgebiet (evtl. beschränkter Bezirk) oder in der Etappe und im besetzten Gebiet bereit ist.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Holzversteigerung.

Freitag, den 23. März d. Js. vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, wird im Vorsbacher Gemeindewald Distr. Buchwald folgendes Holz versteigert:

316 Am. Buchen Scheit
73 " Knüppel
3560 Std. Wellen
1 Eichen Stamm von 0,91 Fesim.
1 Birken 0,20 "

Zusammenfassung bei Holzstall Nr. 195.

Vorsbach, den 18. März 1917.

Der Bürgermeister:

A. u. I.

Als Liebesgaben

für unsere tapferen Krieger
empfiehle

Cigarren u. Cigaretten

Johann Gumb

Flörsheim, Grabenstraße 11.

Ansichtskarten. Schreibmaterial.

Zigarren:

Reichhaltiges Lager bewährter Fabrikate.

Bevorzugte Marken:

Bella Stück 9,-

Schneeglöckchen 10,-

Preciosa 12,-

Hindenburg 12,-

Malimba 15,-

Fürst Pless 18,-

Flor de Granda 20,-

Schweizer Stumpen 10 Stück 50 Pfsg.

Zigarren in allen Preislagen

Hermann Schütz

Borngasse.

Kein Kleidermangel mehr!

In verschiedenen Preislagen zu haben bei

Kartoffeldünger Et. 8

Getreidebünger Et. 7

Wiesendünger Et. 5

nachweislich beste Erfolge auf

2 $\frac{1}{4}$ Morgen 300 Et.

Kartoffeln geerntet.

Ziss Düngergeschäft

Tel. 2108. Wiesbaden, D

heimstr. 101.

versand nach allen Stationen

Blutig

Nummer

Blutig

Er

der

Blutig

Blutig